

- Zusammenwirken von Betrieb und Schule;
- soziales Klima;
- Anforderungen an Ausbilder und Auszubildende;
- Organisation der Ausbildung im Betrieb;
- Blocklänge, Blocklage, Blockfolge.

Um möglichst aussagekräftige Ergebnisse zu erhalten, wurde die Untersuchung als überregionale Befragung in Ausbildungsbetrieben unterschiedlicher Branche und Größe konzipiert. Für die Auswahl der Betriebe war von entscheidender Bedeutung, daß die zu befragenden Personen (Auszubildende/Ausbilder) das Blocksystem aus eigener Ausbildungspraxis kennen.

Die Vorarbeiten, die sich insbesondere hinsichtlich der Stichprobenbildung als recht kompliziert erwiesen, konnten im August 1975 abgeschlossen werden. Das BBF erarbeitete für die Befragung einen 12seitigen strukturierten Fragebogen und traf eine Auswahl von 600 Betrieben aus den Bereichen Banken, Handel, Handwerk und Industrie. Mit der Durchführung der Befragung wurde das Emnid-Institut in Bielefeld beauftragt. Befragt werden sollten 400-Betriebe in drei Großstädten (Hamburg, Köln, München) sowie 12 Landkreisen bzw. Kleinstädten.

Ein Pretest in 20 Hamburger Ausbildungsbetrieben bewies — ebenso wie die spätere Hauptuntersuchung in den anderen Befragungsregionen — eine sehr große Aufgeschlossenheit gegenüber dem Untersuchungsthema. Dies kam u. a. in einer äußerst geringen Verweigerungsquote zum Ausdruck.

Eine zentral durchgeführte Interviewer-Einweisung unter Mitwirkung des BBF diente der fachlichen Vorbereitung der Interviewer.

Die Befragung erfolgte in Form mündlicher Interviews in der Zeit von Ende September bis Mitte Oktober 1975. Die Befragungsergebnisse wurden vom Emnid-Institut statistisch aufbereitet, wobei Aussagen aus insgesamt 384 Betrieben verarbeitet werden konnten. Das umfangreiche Datenmaterial (ca. 150 000 Zahlen) wird im Rahmen der Arbeiten des Forschungsprojektes Nr. 2.010.02 ausgewertet.

In der geplanten Veröffentlichung der Auswertungsergebnisse innerhalb der „Schriften zur Berufsbildungsforschung“ soll im einzelnen auf die Konstruktion des Fragebogens und der Stichprobe eingegangen werden. Die Erfahrungen mit dem Blocksystem und die Vorschläge der Befragten zu seiner Verbesserung werden nach einer Reihe von Kriterien (u. a. Branche, Betriebsgröße, Blockmodell) spezifiziert dargestellt werden.

Dietrich Harke und Uwe Storm

Fortbildungsprüfungen im Kammerbereich - Erste Ergebnisse einer BBF-Erhebung - (Teil I)

1. Zielsetzung und Ablauf der Untersuchung

Im Jahre 1975 führte die Abteilung Fernunterrichtswesen (F 5.3) des BBF in Kooperation mit der Hauptabteilung Erwachsenenbildungsforschung (F 4) eine schriftliche Befragung aller Industrie- und Handelskammern sowie Handwerkskammern über „Prüfungsmöglichkeiten und -bedingungen bei Fortbildungsprüfungen“ im Rahmen des Forschungsprojektes 5.026.03 durch.

Zielsetzungen dieser Erhebung waren:

- einen Überblick über die derzeitige Prüfungspraxis bei Fortbildungsprüfungen im Kammerbereich zu erhalten,
- einen Vergleich der Formen und Inhalte von Fortbildungsprüfungen zu ermöglichen,
- Daten über die Verwendung und den Bedarf an programmierten Prüfungen im Fortbildungsbereich zu gewinnen und
- Daten über Prüfungsergebnisse von und Prüfungserfahrungen mit Fernlehrgangsteilnehmern zu sammeln.

Auf der Grundlage der gewonnenen Daten und Erkenntnisse sollen im Rahmen des Forschungsprojektes 5.026.03 (Vorbereitung der Vereinheitlichung von Externenprüfungen für Teilnehmer am beruflichen Fernunterricht)

- kurzfristig ein Katalog über Prüfungsmöglichkeiten, -voraussetzungen und -bedingungen für Fortbildungsprüfungen im Kammerbereich erstellt werden sowie
- mittelfristig Vorschläge zur Vereinheitlichung der Prüfungsanforderungen und -durchführung gemacht werden, um die Entwicklung zielorientierter Zertifikatsfernlehrgänge zu erleichtern und besondere Prüfungen für Teilnehmer an beruflichen Fernlehrgängen einzurichten.

Nach der Entwicklung eines Fragebogenentwurfes und einem bei fünf Industrie- und Handelskammern sowie vier Handwerkskammern durchgeführten Protest wurden die danach

revidierten und mit dem DIHT und DHKT abgestimmten endgültigen Erhebungsunterlagen im März 1975 an alle Kammern in der Bundesrepublik versandt. Der gesamte Rücklauf war — trotz des für die Kammern nicht unerheblichen Arbeitsaufwandes — bis September 1975 abgeschlossen und betrug erfreulicherweise 100%.

Erste Ergebnisse der DV-Auswertung werden in diesem Heft und in zwei Folgebeiträgen in den Heften 3 und 4 dargestellt werden. Die gesamten Ergebnisse sollen in einem Berichtsband als Manuskriptdruck des BBF veröffentlicht werden und allen an der Untersuchung Beteiligten zugeschickt werden.

2. Durchgeführte und geplante Prüfungen

Von den insgesamt 73 Industrie- und Handelskammern führten 71 in den Jahren 1973/74 Fortbildungsprüfungen durch, 72 Kammern hatten zum Befragungszeitpunkt bereits die Durchführung von Fortbildungsprüfungen für den Zeitraum 1975/76 geplant. Bei den Handwerkskammern lauten die Vergleichszahlen für die beiden Zeiträume 42 von 43 Kammern. Im IHK-Bereich wurden zu insgesamt 166 durchgeführten bzw. geplanten verschiedenen Prüfungen Angaben gemacht. Sie gliedern sich wie folgt auf:

- div. Industriemeisterprüfungen, Ausbildungs- und Lehrmeisterprüfungen des Bereichs Druck, sonst. Fachmeisterprüfungen 98
- kaufmännische Prüfungen, einschl. Sprachenprüfungen 48
- sonstige technische Prüfungen 20

Bei den Handwerkskammern dominieren die Meisterprüfungen (119 gegenüber 17 sonstigen Fortbildungsprüfungen).

Tabelle 1 gibt zunächst für beide Kammerbereiche je 15 Fortbildungsprüfungen an, die — von den Prüfungsmöglichkeiten her betrachtet — die stärkste regionale Dichte aufweisen. Sie machen für beide Zeiträume (Spalten 2 und 3) jeweils 60 % aller Prüfungsmöglichkeiten an IHKs aus, bei den HWKs sind es jeweils 40 %.

Obwohl die Anzahl jeweils prüfender Kammern zunächst noch keine Rückschlüsse auf die Teilnehmerzahl und die Häufigkeit durchgeführter einzelner Prüfungen zuläßt, bestätigen andere Erhebungen, daß es sich bei den in der Tabelle genannten Fortbildungsprüfungen zugleich auch um die am häufigsten durchgeführten mit den größten Teilnehmerzahlen handelt. So sind die unter Tabelle 1 b) genannten Meisterprüfungen identisch mit den 15 am stärksten besetzten Ausbildungsbereufen in den verschiedenen Berufsfeldern [1].

13 der unter Tabelle 1 a) aufgeführten 15 Fortbildungsprüfungen weisen in der DIHT-Statistik zugleich auch die größten Teilnehmerzahlen auf [2].

Tabelle 1: Häufigste Prüfungen

a) IHK (insgesamt 73)

Ihd. Nr.	Bezeichnung der Prüfung	Anzahl der Kammern, die	
		prüfen 1973/74	prüfen werden 1975/76
	1	2	3
1	Industriemeister Chemie	17	18
2	Industriemeister allg. Metall	24	28
3	Schriftsetzer (Ausbild.-Meister)	22	19
4	Buchdrucker (Ausbild.-Meister)	21	18
5	Küchenmeister	23	24
6	Bilanzbuchhalter	55	60
7	Bankfachwirt	19	23
8	Handelsfachwirt	13	42
9	Industriefachwirt	1	48
10	Versicherungsfachwirt	12	16
11	Sekretärin	26	41
12	Stenotypistin	53	57
13	Kurzschrift	49	52
14	Maschinenschreiben	51	54
15	AEVO	69	72
Zwischensumme:		455 (60 %)	572 (ca. 60 %)
166			
Endsumme:		754 (100 %)	988 (100 %)

b) HWK (insgesamt 43)

Ihd. Nr.	Bezeichnung der Prüfung	Anzahl der Kammern, die	
		prüfen 1973/74	prüfen werden 1975/76
	1	2	3
1	Maurer	42	42
2	Schlosser	43	43
3	Maschinenbauer	43	42
4	Werkzeugmacher	34	33
5	Mechaniker	38	38
6	Kfz.-Mechaniker	43	43
7	Gas- und Wasserinstallateure	42	42
8	Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	40	40
9	Elektroinstallateure	42	42
10	Radio- und Fernsehtechniker	39	38
11	Tischler	40	39
12	Bäcker	37	35
13	Fleischer	39	36
14	Friseure	41	40
15	Maler	38	37
Zwischensumme:		601 (ca. 40 %)	590 (ca. 40 %)
136			
Endsumme:		1600 (100 %)	1539 (100 %)

Der Handels- und der Industriefachwirt sind abweichend von der DIHT-Statistik einzeln in die Tabelle aufgenommen worden, weil die regionale Dichte zwischen 1973/74 und 1975/76 gegenüber anderen Prüfungen am stärksten zunehmen wird. Es handelt sich dabei um relativ neue Fortbildungsprüfungen nach dem Rahmenkonzept des DIHT, die an vielen Kammern erstmals im Zeitraum 1975/76 abgenommen werden.

3. Durchführung mündlicher Prüfungen

Bei der Beantwortung der Frage, in welcher Form Kammern mündliche Prüfungen durchführen, fällt auf, daß deutlich mehr Industrie- und Handelskammern (19,2 %) als Handwerkskammern (7 %) Teilnehmer nur in Gruppen prüfen. Die Verteilung auf die übrigen Kategorien ist in beiden Kammerbereichen etwa gleich gewichtet. (Vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Form der mündlichen Prüfungen

1	IHK		HWK	
	absolut	%-Wert	absolut	%-Wert
	2	3	4	5
nur als Gruppenprüfungen	14	19,2	3	7,0
vorwiegend als Gruppenprüfungen	31	42,5	21	48,8
etwa gleich viele Gruppen- und Einzelprüfungen	13	17,8	9	20,9
vorwiegend als Einzelprüfungen	12	16,4	6	14,0
nur als Einzelprüfungen	1	1,4	1	2,3
K. A.	2	2,7	3	7,0
	73	100,0	43	100,0

Es interessierte ferner, nach welchen Gesichtspunkten die Kammern bei der Zusammenstellung von Prüfungsgruppen verfahren. Am häufigsten wurden genannt:

	IHK	HWK
— nach dem Alphabet	50 %	40 %
— nach der Leistung	18 %	—
— wird sehr unterschiedlich gehandhabt	—	37 %

Die Zusammenstellung nach Art der Vorbereitung berücksichtigen nur je zwei IHKS und HWKS, was unter dem Gesichtspunkt des Fernunterrichts von Interesse ist.

Aus den Prüfungsordnungen und -richtlinien, die dem BBF vorliegen, ergibt sich, daß die Dauer mündlicher Prüfungen im IHK-Bereich bei den meisten Prüfungen 1/2 bis 1 Stunde beträgt, im HWK-Bereich 1 bis 1 1/2 Stunden pro Teilnehmer. Auffällig ist, daß bei 75 % aller IHKS die Dauer der mündlichen Prüfung gleich geblieben ist, die Anzahl der Fächer immerhin noch bei 2/3 aller IHKS, während sich die Antworten bei den HWKS auf die in Tabelle 3 zuerst genannten drei Kategorien im Hinblick auf die Anzahl der Fächer ziemlich gleichmäßig verteilen.

Eine Erklärung für die unterschiedlichen Tabellenwerte gibt die „Verordnung über die gemeinsamen Anforderungen in der Meisterprüfung im Handwerk (AMVO) vom 16. 12. 1972.

Tabelle 3: Umfang mündlicher Prüfungen

1	Dauer der Prüfung		Anzahl der Fächer	
	IHK	HWK	IHK	HWK
	abs. Werte	%-Werte	abs. Werte	%-Werte
zugenommen	(4) 5,5%	(9) 20,9%	(8) 11,0%	(11) 25,6%
abgenommen	(3) 4,1%	(2) 4,7%	(7) 9,6%	(13) 30,6%
gleich geblieben	(55) 75,3%	(25) 58,1%	(46) 63,0%	(12) 27,9%
sehr unterschiedlich	(11) 15,1%	(7) 16,3%	(12) 16,4%	(7) 16,3%
	73 100 %	43 100 %	73 100 %	43 100 %

Danach nimmt einerseits die Anzahl der zu prüfenden Fächer in den Prüfungsteilen III und IV (wirtschaftliche und rechtliche Kenntnisse, berufs- und arbeitspädagogische Kenntnisse) zu, andererseits sieht die Verordnung aber auch unter besonderen Umständen die Befreiung von Teilen der mündlichen Prüfung vor (gute schriftliche Leistungen, programmierte Prüfungen in den Fächern des Teils III, vgl. § 4 Abs. 4 und 5 AMVO). Im IHK-Bereich findet man derartige einheitliche, für den größten Teil aller Fortbildungsprüfungen geltenden Regelungen nicht.

4. Programmierte Prüfungen

Schriftliche Prüfungen — insbesondere Zwischenprüfungen — werden im Ausbildungsbereich bereits stärker programmiert durchgeführt. Mit dieser Erhebung sollte geklärt werden, wieweit sich ähnliche Entwicklungstendenzen auch bei Weiterbildungsprüfungen im Kammerbereich abzeichnen.

Neben den Hauptfragestellungen

- bei welchen Prüfungen und welchen einzelnen Prüfungsfächern programmierte Formen bereits Anwendung finden,

- wo die Einführung bereits konkret geplant ist und
- wo ein Bedarf an geeigneten Aufgabensätzen geäußert wird,

wurden auch Informationen über Herkunft und Mängel der bereits verwendeten Aufgabensätze und über Gründe der Nichtverwendung programmierter Prüfungen erhoben.

Die Kammerdaten erlauben quantitative Aussagen zur Bedeutung derartiger Prüfungsformen im Fortbildungsbereich, sie bieten nicht die Möglichkeit einer qualitativen Beurteilung der Auswirkungen und des Entwicklungsstandes programmierter Prüfungen [3]. Für den letztgenannten Aspekt stellt die Erfüllung der vom Bundesausschuß für Berufsbildung 1974 beschlossenen „Empfehlung für programmierte Prüfungen“ einen geeigneten Maßstab dar.

In dieser Vorab-Darstellung sollen nur zwei wichtige Untersuchungskomplexe behandelt werden:

- der derzeitige Anteil programmierter Fächer an der gesamten schriftlichen Prüfung sowie
- der festgestellte Bedarf an geeigneten Aufgabensätzen für bisher nicht oder nicht voll programmierte Prüfungsfächer.

Tabelle 4: Programmierung von Prüfungsfächern bei Kammerprüfungen

Gruppen von Fortbildungsprüfungen im IHK-Bereich		Anteil programmierter und teilprogr. Fächer an der schriftl. Prüfung %-Werte	Anteil der Fächer, für die ein Bedarf an progr. Aufgabensätzen besteht %-Werte
1	2	3	4
1	Industriemeister	15,6	23,0
2	Sonstige Meister	24,9	31,3
3	Ausbildungs- und Lehrmeister in der Druckindustrie	19,7	27,1
4	Bilanzbuchhalter	1,4	6,3
5	Techniker	21,2	36,4
6	Fachwirte insgesamt	14,5	28,0
7	Fachkaufleute	25,8	45,2
8	Prakt. Betriebswirte einschl. Wirtschaftsassistenten	3,6	11,2
9	Fachkräfte in der Datenverarbeitung	—	10,8
10	Fremdsprachenprüfungen	—	2,9
11	Sekretärinnen	5,5	18,0
12	Kurzschrift- und Maschinenschreibprüfungen	0,8	—
13	AEVO	78,4	14,3
14	Sonstige	28,5	7,4

Die Ergebnisse sind in Tabelle 4 enthalten, dabei wurde eine Gruppierung nach Fortbildungsprüfungen entsprechend der DIHT-Berufsbildungsstatistik bzw. der Anlage A der Handwerksordnung vorgenommen. Die zu mittleren %-Werten komprimierten Daten ermöglichen einen Gesamtvergleich der IHK- und HWK-Werte sowie eine Gegenüberstellung einzelner Gruppen von Fortbildungsprüfungen, stellen aber insofern mehr globale Tendenzen dar, als die Verhältnisse an den einzelnen Kammern und bei den verschiedenen Prüfungsfächern z. T. sehr unterschiedlich sind. So werden z. B. bei den verschiedenen Industriemeisterprüfungen im Durchschnitt 15,6 % aller schriftlichen Prüfungsfächer programmiert geprüft und bei durchschnittlich 23 % der Fächer wird ein Bedarf an programmierten Aufgabensätzen geäußert (vgl. Tabelle 4); von den 70 prüfenden IHKs hat dabei eine alle Fächer programmiert, 35 Kammern prüfen mehrere Fächer programmiert und 34 verwenden bisher in keinem Fach diese Prüfungsform.

Bei einem Vergleich von IHK- und HWK-Daten fällt die durchschnittlich stärkere Verwendung programmierter Prüfungen im HWK-Bereich sowie der etwa doppelt so hohe Bedarf im IHK-Bereich auf. Die geringere Schwankungsbreite innerhalb des HWK-Komplexes erklärt sich aus der stärkeren Gleichartigkeit der Prüfungen (nur Meisterprüfungen). Die am häufigsten programmiert geprüften HWK-Fächer sind die des Teils IV der Meisterprüfung (Berufserzieherische Kenntnisse) sowie die Fächer „Rechts- und Sozialwesen“ und „Wirtschaftslehre“ des Teils III — jeweils bis über 50 %.

Eine Parallele findet sich im IHK-Bereich bei den Prüfungen gemäß der Ausbilder-Eignungsverordnung (AEVO), die mit Abstand den höchsten „Programmierungsgrad“ aufweisen (70,6 %). Es ist zu vermuten, daß die Kammern nach Erlaß der AEVO im Jahre 1972 wegen der zahlenmäßig nicht genau abschätzbaren Zahl erforderlicher Ausbilderprüfungen die Verwendung der arbeitsökonomischen programmierten Prüfungen forcierten. Auch in den entsprechenden Fächern der Industrie-, Ausbildungs- und Lehrmeister und sonstigen Meister werden programmierte Prüfungsformen stärker (bis über 50 %) als bei anderen Fächern eingesetzt. Eine genauere Analyse dieser und weiterer hier nicht darstellbarer Erhebungsergebnisse soll dazu dienen, einen besseren Überblick über die derzeitige Situation und sich abzeichnende Tendenzen zu erhalten und zweckmäßige Weiterentwicklungen zu ermöglichen.

Anmerkungen

- [1] Vgl.: Glaßer, Peter: Daten zur Verteilung von Auszubildenden nach Ausbildungsberufen und Berufsfeldern. Schriften zur Berufsbildungsforschung, Bd. 37. Hannover 1975
- [2] Vgl.: Berufsbildung 1974/75. DIHT-Schriftenreihe, Bd. 148. Bonn 1975
- [3] Vgl.: Programmierte Prüfungen: Problematik und Praxis. Schriften zur Berufsbildungsforschung, Bd. 35. Hannover 1975

Gruppen von Fortbildungsprüfungen im HWK-Bereich		Anteil programmierter und teilprogr. Fächer an der schriftl. Prüfung %-Werte	Anteil der Fächer, für die ein Bedarf an progr. Aufgabensätzen besteht %-Werte
1	Bau- und Ausbaugewerbe	34,6	13,8
2	Metallgewerbe	33,6	11,3
3	Holzgewerbe	29,3	6,2
4	Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe	30,7	6,4
5	Nahrungsmittelgewerbe	29,7	9,0
6	Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege, chemische und Reinigungsgewerbe	33,1	9,7
7	Glas-, Papier-, Keramische und sonstige Gewerbe	36,9	8,3